

# ESG-Validierung fällt positiv aus

## Erfreulich gute Datenlage bei Scoring-Modellen

**Börsen-Zeitung, 29.11.2023**

Spätestens seit der im Sommer dieses Jahres von der BaFin veröffentlichten MaRisk (Mindestanforderung für das Risikomanagement) 8.0 spielen sogenannte ESG-Scorings eine zentrale Rolle bei der Steuerung von ESG-Risiken (Environment Social Governance). Neben der internen Risikoklassifizierung der Kreditnehmer ist



**Philipp Michels**

**Geschäftsführer  
bei CredaRate  
Solutions GmbH**

nunmehr auch eine eigene Beurteilung der mit dem Eingehen einer Kreditbeziehung verbundenen Nachhaltigkeitsrisiken auf der Ebene des Einzelkunden vorzunehmen.

Im Unterschied zu Bonitätsratings, für die Banken schon seit langem Datenhistorien zu Risikofaktoren und Ausfallindikatoren aufbauen und auf qualitativ hohem Niveau pflegen, liegen solche Datenschätze für ESG-Scorings bisher nur rudimentär vor. Nicht zuletzt deshalb liegt eine der wesentlichen Herausforderungen bei der Entwicklung entsprechender Scoring-Modelle daher im Trade-Off zwischen der Integration von aussagekräftigen und vor allem kundenindividuellen KPIs für die Dimensionen E, S und G in Scoring-Modellen und ihrer tatsächlichen Erhebbarkeit in der Praxis. Für ein praxistaugliches ESG-Scoring-Modell ist es daher zwingend erforderlich, die dem Analysten für das einzelne Scoring tat-

sächlich zur Verfügung stehenden Datengrundlage a priori – unter Antizipation eventueller prozessualer Anpassungen der Datenerhebung – einschätzen zu können.

Mit der Produktivnahme eines ESG-Scorings im Sommer 2022 war CredaRate einer der ersten Anbieter entsprechender Scoring-Lösungen auf dem Markt und verfügt somit über einen vergleichsweise langen Zeitraum an beobachtbaren ESG-Scorings, anhand derer sich die tatsächliche Verfügbarkeit von ESG-Informationen zu Kreditnehmern nun erstmals überprüfen lässt. Als Pool-Anbieter fußen die aus den abgeschlossenen Scorings gewonnenen Erkenntnisse dabei nicht nur auf den Daten eines einzelnen Instituts, sondern decken ein breites Spektrum von Instituten (mit jeweils individuellen prozessualen Herausforderungen hinsichtlich Datenverfügbarkeit und -qualität) ab.

Anhand erster Studienergebnisse konnte dabei gezeigt werden, dass es um die Datenlage zu ESG-KPIs (Key Performance Indicators) bereits heute nicht so schlecht bestellt ist, wie häufig vermutet wird. So sind seit der Inbetriebnahme des CredaRate ESG-Scorings – vorwiegend im Bereich der Immobilienfinanzierung – bereits mehr als 3.000 ESG-Scorings abgeschlossen worden. Bei mehr als 70% dieser Scorings konnten die Bankanalysten wie z. B. beim Treibhausgas auf direkt beim Kreditnehmer vorliegende Daten oder auf Schätzwerte anhand des konkreten Energieverbrauchs zurückgreifen. Lediglich bei rund 30% der erfassten Objekte wurden über die ESG-Anwendung bereitgestellte Fallback-Werte herangezogen. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei den erfassten Energy Performance Certificates (EPC).

Auch die subjektive Einschätzung der Analysten bzgl. der für das ESG-Scoring zur Verfügung stehenden Datengrundlage im Bereich „Real Estate“ fällt insgesamt sehr positiv aus. So wird bei gut 60% der durchgeführten ESG-Scorings sowohl die

Verfügbarkeit der Daten als auch deren Qualität von den Analysten als „Sehr gut“ bzw. „Gut“ bewertet. Mit Blick auf entsprechende Auswertungen bei Firmenkunden fällt dieser Anteil erwartungsgemäß mit 40% etwas geringer aus. Neben der Herausforderung, auch für kleinere Unternehmen an entsprechende Daten zu kommen, bereiten hier besonders die Informationen zur Abdeckung der sozialen Dimension noch Probleme.

Für die Zukunft ist damit zu rechnen, dass sich die für ESG-Scorings zur Verfügung stehende Datengrundlage nicht zuletzt aufgrund der fortwährenden No-

*Anhand erster Studienergebnisse konnte dabei gezeigt werden, dass es um die Datenlage zu ESG-KPIs bereits heute nicht so schlecht bestellt ist, wie häufig vermutet wird.*

vellierung der Offenlegungsrichtlinien (CSRD) weiter verbessern wird. Dennoch wird auch in den kommenden Jahren eine der zentralen Aufgaben der Modellvalidierung in der Überwachung und regelmäßigen Neubewertung der Datenverfügbarkeit und -qualität liegen. Dabei wird sich der inhaltliche Fokus im Laufe der Zeit zunehmend verschieben, da insbesondere die Erkenntnisse, die sich aus der Verknüpfung der Daten aus ESG-Scorings mit Bonitätsratings sowie Kreditausfällen ergeben, eine spannende Perspektive liefern und für Banken wie Aufseher von hohem Interesse sein dürften.